

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 A außerhalb 1 M. 45 A

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A von außerhalb derselben mit 10 A für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 A außerhalb 1 M. 45 A

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A von außerhalb derselben mit 10 A für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Verfügungen der Behörden.

An die Standesämter des Bezirks.

Die Kohlhammer'sche Buchdruckerei hat Plakate zum Anschlag an die Amtskontore der Standesbeamten vorrätig, aufgezogen und gestrichelt zum Preis von 1 M. 20 A. Ein Muster kann hier eingesehen werden.

Welzheim den 26. Jan. 1876.

K. Oberamtsgericht.
S h o t t.

W ü r t t e m b e r g.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 27. Januar das erledigte Oberamt Schorndorf dem Regierungsassessor **V a u n** in Stuttgart in Gnaden zu übertragen geruht.

Stuttgart, 26. Jan. Eine viel gehörte Klage ist zur Zeit das Ueberlaufenwerden der Häuser mit Bettlern, die unter dem Vorwande um eine Gabe anzusprechen, da sie beschäftigungslos seien, in die Häuser gehen; können sie aber unbemerkt etwas mitlaufen lassen, dann thun sie es und darum werden auch so viele Diebstähle zur Anzeige gebracht. Gestern wurde von der hiesigen Strafkammer ein solcher Streich zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, der groß und stark und erst 24 Jahre alt, doch schon 11 Male wegen Bettelns verurtheilt worden war. Er bettelt bei einer mitleidigen Restaurateurs Frau, erhielt Käse und Brod, dafür erbrach er einen Kleiderkasten. Solche Fälle kommen fast täglich vor.

Stuttgart, 27. Jan. Der berühmte **C. F. H e b e l**, welcher am 24. Dez. v. J. den Raubmordversuch in der Silberburgstraße dahier machte und seither nach allen Windrichtungen vergebens verfolgt worden war, scheint endlich gestern in Straßburg verhaftet worden zu sein, nachdem er in der Nacht vom 24/25. Januar in **V a s e l** mittelst Einbruchs in ein Uhrenlager gegen 100 goldene Uhren im Werth von etwa 15000 Frs. gestohlen hatte. Wenigstens befand sich dieser Uhrendieb im Besitz von Legitimationspapieren, welche auf einen in Rastatt lebenden Schwager des Hebel ausgestellt sind. Er wird nun, falls er nicht schon vorher an die schweizerischen Gerichte ausgeliefert worden ist, unter Begleitung eines Mitglieds der hiesigen Fahndungspolizei, welches gestern nach Straßburg abging, hier eintreffen.

— Zu den 4prozentigen Staatsschuldverschreibungen des Jahres von 1861 werden vom 1. Februar an neue Couponsbogen ausgegeben, die gegen Zurückgabe der Talons an den alten Schuldverschreibungen von der Staatsschuldenszahlungskasse in Stuttgart durch Vermittlung sämtlicher Staatskassendirektoren abgegeben werden.

Spillingen. In Wendlingen hat ein durch Schnapstrinken heruntergekommener Familienvater, welcher eine Frau mit 6 Kindern vermögenslos hinterläßt, durch Erhängen sich selbst entleibt. — Die Gefängnisse des Oberamtsgerichts hier sind gegenwärtig so überfüllt, daß auch die des Oberamts für Gerichtszwecke in Anspruch genommen werden müssen. — 26. Jan. Seit mehreren Tagen wurde der in der Maschinenfabrik beschäftigte Schmied **Johannes Hägele** von Bättringen, O. A. Gmünd vermißt. Heute Mittag nach 12 Uhr ist sein Leichnam oberhalb der St. Agnesbrücke aus dem Wöhrnedarkanal gezogen worden. Ohne Zweifel hat er durch einen

Fehltritt oder sonst ein unglückliches Zusammentreffen so seinen Tod gefunden.

Biberach, 25. Jan. Auf der Station Schemmerberg wollte gestern Abend noch ein Mann den Bahnzug nach Friedrichshafen, als dieser schon im Gange war, besteigen, gerieth aber dabei unter die Räder und blieb schrecklich verstümmelt als Leiche auf den Schienen. Hier hatte das Zugpersonal noch lange zu thun, um die Räder von anhängenden Kleidersegen zu befreien.

N Ravensburg, 27. Jan. Die erschütternde Nachricht durchzieht die Stadt, Partikulier **Kiberlen** (Rechtsanwalt) seien in Folge Unglücksfalls durch Schußwaffe gestorben.

Großsachsenheim, 24. Jan. Dem heutigen Güterzug 309 passirte zwischen hier und Baihingen das Unglück, daß ein Wagen entgleiste. Da der Zug mit 2 Maschinen bespannt war, fuhr die Vorspannmaschine bis hierher, und nachdem der Vorfall telegraphisch signalisirt war, nach Sersheim zurück, brachte die am hinteren Theile des Zugs noch fahrbaren Wagen nach Sersheim zurück, während die andere Maschine den Zug weiter in der Richtung Stuttgart führte. Eine Verletzung oder Beschädigung des Personals kam zum Glück nicht vor. Die Bohne wurde in kurzer Zeit wieder fahrbar gemacht, so daß der Curirzug 15 in langsamer Fahrt die Strecke passiren konnte.

Merгентheim. Vekten Sonntag hielt der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins, Herr Oekonomierath **E p i e z**, im benachbarten Igersheim vor einer zahlreichen Versammlung einen sehr interessanten Vortrag über „die Ernährung und Pflege der Thiere mit Rücksicht auf die Zusammensetzung der Futtermittel.“ Nachdem der Redner einleitend dargethan, wie unsere ackerbautreibende Bevölkerung hauptsächlich wegen des ungünstigen Differentialtarifs auf Getreide, mehr auf die Rindviehzucht angewiesen sei, verbreitete er sich über die mineralischen und organischen Thierbestandtheile, welche, wenn das Thier gedeihen solle, bei der Fütterung berücksichtigt werden müßten, d. h. es müßten dem Thiere durch die Futtermittel dieselben Stoffe zugeführt werden, die das Thier selbst enthalte. Es sei deshalb ein großer Fehler, das Vieh den Winter über ausschließlich bloß mit Heu zu füttern; es sollte vielmehr die Körnerfütterung, die gewöhnlich bloß im Sommer stattfindet, auf das ganze Jahr ausgedehnt werden. Hierbei machte der Redner bezüglich der Einheimung des Heus die Bemerkung, daß dieselbe oft erst geschehe, nachdem das Gras oder der Klee bereits verholzt sei; man dürfe mit dem Schnitt nicht warten, bis Blüten und Blumen vollständig entwickelt oder gar abgefallen seien. Großer Werth wurde auch darauf gelegt, daß dem Futter wöchentlich einige Mal Salz beigemischt werde, wobei auf das einzelne Stück Vieh täglich 2 Loth zu rechnen seien. Nachdem Herr Oekonomierath **E p i e z** noch die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Pflege, namentlich auf die Hauptpflege der Thiere gelenkt hatte, schloß er damit, daß er hervorhob, von wie großer Wichtigkeit es für die Hebung der Viehzucht sei, gute Zuchtfarren zu erwerben, deren Haltung aber nicht verpachtet werden dürfe. Großer Beifall wurde diesem Vortrag, dem alle Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, zu Theil.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Jan., 1 Uhr. Seit heute Morgen brennen die in Hammelsburg gelegenen der gleichnamigen Actiengesellschaft gehörigen Norddeutschen Eisenwerke.

— In der Reichstags-Sitzung vom 24. d. Mis. wurde in zweiter Lesung der sogenannte Paragraph Duchesne der Strafgesetznovelle nach längerer Debatte im Wesentlichen übereinstimmend mit dem Antrag der Commission, nur noch etwas genauer gefaßt, jedoch nur mit geringer Stimmenmehrheit, angenommen.

— Ueber die wahre Ursache der zu frühen Explosion der Kiste des Thomas gibt der in Berlin anwesende Verfertiger des Uhrwerks, Herr Fuchs, der dasselbe im Costan'schen Panoptikon erklärt, folgende Auskunft: Thomas habe den Hauptwerth darauf gelegt, daß die Uhr mindestens 10 Tage gehe und in dieser Zeit nur wenig differirte, daß der eiserne Hebel mit einer Kraft von mindestens 25 Pfund niederschlage, und daß durch eine Rifferscheibe sich — ähnlich wie bei einer Weckeruhr die Stunde — hier der Tag vorausbestimmen lasse, a. dem der Hebel fallen soll: Er hat nicht gesagt, daß auf Stöße und dergleichen Rücksicht zu nehmen sein werde, und so wurden auch hiergegen keine Vorsichtsmaßregeln angewandt. Dieses Versehen des Thomas allein war die Ursache, daß der Hebel des Uhrwerks in Folge der Stöße und Erschütterungen die bei Verladung der Kiste vorkamen, sich so früh löste und die Explosion schon in Bremerhaden erfolgte. Wäre eine Vorsichtsmaßregel gegen das zu frühe Niederschlagen des Hebels durch einen Stoß angewandt worden — und dies wäre sehr leicht herzustellen gewesen — so würde die Explosion auf offenem Meere erfolgt sein und ewiges Geheimniß hätte das namenlose Verbrechen verhüllt.

Thiengen, 26. Jan. Die große Spinnerei Lausenmühle bei Thiengen ist heute Nacht vollständig niedergebrannt. Viele Arbeiter werden hiedurch verdienstlos.

Ausland.

Zürich, 25. Jan. Der Raubmörder Kaspar Merk ist wieder eingekerkert, aber nicht in Folge der Thätigkeit der Polizei, sondern in Folge Verraths seiner eigenen Verwandten. Unmittelbar nach seinem Spaziergang aus dem Zuchthaus ging er den See hinauf nach Meilen und scheint dort übernachtet zu haben. Am andern Tag ging er das Töththal hinunter nach Elgg und Peterschen bei Winterthur, wo er Abends 6 Uhr eine Tante mit seinem Besuch überraschte und um Nächstherberge bat. Die Tante ließ ihren Mann aus dem Wirthshaus rufen; derselbe kam mit seinen Freunden und glaubte auf leichte Weise den Werk festnehmen zu können. Dieser aber errieth die Absicht, begab sich eine Treppe höher in ein Zimmer und erklärte, er schiese jeden nieder, der ihm zu nahe komme. Man telegraphirte nach Winterthur; sofort kamen höhere und niedere Polizeiangestellte, das ganze Haus wurde umstellt und Werk zur Uebergabe aufgefordert. Er antwortete mit 2 Schüssen, die nicht trafen, einen dritten Schuß gab er sich selber, aber ohne tödtliche Folge. Er hatte den Revolver unter dem Kinn angefaßt, die Kugel drang in den Mund, durch die Zunge und kam am Nasenrücken wieder heraus. Werk trug die Kleidung, die er sich in der Garderobe der Strafanstalt angezogen hatte und hatte 2 Dietriche und einen hölzernen Schlüssel im Ueberrock. Neben konnte er nicht, dagegen schrieb er auf eine Tafel nieder, daß bei seinem Ausbruch im Zuchthaus alle Schlüssel gesteckt seien und daß er sämmtlichen Gefangenen die Freiheit hätte geben können. Die über die Zustände des Zuchthaus eingeleitete Untersuchung wird das Weitere ergeben. Die allgemeine öffentliche Aufregung ist groß.

Zürich, 20. Jan. Leghin beging ein italienischer Eisenbahn-Arbeiter die unbegreifliche Unvorsichtigkeit, im Kosthaus Strickenberg gefrorene Dynamit-Patronen auf einer heißen Ofenbank anzuzuwärmen. Es mag halb sechs Uhr gewesen sein, eine Zeit, zu welcher weitans die meisten Bewohner des acht Wohnungen enthaltenden, 11 Familien mit 68 Personen (Kostgänger inbegriffen) in sich bergenden Hauses, weil noch in den Fabriken des Eigenthümers beschäftigt, glücklicher Weise abwesend waren, als die Patronen explodirten und das ganze lange Holz-Gebäude mit einem gewaltigen Knall in lichterlohe Flammen setzten. Trotz aller Mühe und Anstrengung konnte dem Feuer kein Einhalt gethan werden, und es wurde auch nur wenig Rahel habe gerettet. Ueber fanden drei Kinder, drei verschiedenen Familien angehörend den Tod, wahrscheinlich schon bei der Explosion; elf Haushaltungen, 63 Personen zählend, sind obdachlos geworden.

— Ueber eine große Katastrophe auf der Insel Réunion, die den Franzosen gehört, bringt das „Journal de Debats“ Näheres. Es bestätigt sich, daß 62 Personen unter den Trümmern eines Bergsturzes begraben wurden, aber über die Ursache herrscht noch Zweifel und Widersprüch; die Einen vermuthen ein Erdbeben, die Andern glauben nur an einer einfachen, aber riesigen Berg-Rutsch, und für beide Annahmen werden Gründe beigebracht. Ein ganzes Dorf

mit Häusern und Menschen ist verschwunden. Zwei große Rundthäler bildeten das Centrum der Insel, das eine im Norden, der Kessel von Salazie, das andere im Süden, der Kessel von Cilaos; beide wurden durch eine hohe Berg-Mauer getrennt, den Berg Salazes und den Pitou des Reiges, der sich mehr als 3000 Meter über die Meeres-Fläche erhebt. In beiden Hochthälern gab es gasige und alkalische Quellen. Am Fuße des Groß-Morne des Salazes hatte sich ein Duzend Familien weißer Proletarier angesiedelt; der Platz war fruchtbar und schön gelegen; die Colonie Grand-Sable gedieh. Am 29. November 1875 erfolgten bei trübem Himmel mehrere Erschütterungen, nach Andern Erdstöße, dann wurde jählings wie im Nu das Terrain auf einer Länge von 6 und einer Breite von 2 Kilometern fortgerissen; ein Theil des Groß-Morne stürzte um, und die Bewegung machte erst in den Felsen am Fuße des Berges, 1 Kilometer von der Stelle, von wo die Katastrophe ausging, Halt. Was auch die nächste Veranlassung war, genug, das Plateau des Grand-Sable wurde von Grund aus durcheinander gemischt, wie ein bewegtes Meer, und ein Stein-Hügel erschien dort, wo früher das Dorf stand. Nur eine Familie, Mann, Frau und Kind, wurde gerettet und mit Haus und Hof, Vorräthen und Bäumen wohlbehalten zwei Kilometer weiter gerückt, ohne daß Jemand Schaden nahm. Dieselbe Verschiebung ersuhr auch ein ganzer Wald, der am rechten Ufer des „Baches der gelben Blumen“ stand und, ohne umzustürzen, auf das andere Ufer rutschte. Die Bäume haben ihre volle Frische behalten. Die berühmte Sinter-Quelle des Hochthales ist verschwunden. Von der ganzen Bevölkerung ward als einzige Spur ein Bein gefunden, das zwischen Trümmern aller Art lag. Die Berichterstatter Biäsen und Cazeau sind der Ansicht, daß ein Erdbeben die Katastrophe herbeigeführt habe; man hat Schwefel-Geruch und einige Spuren von rothem Staub auf den Bäumen bemerkt; auch die vulkanische Natur der Insel ist bekannt. Dagegen bemerkt Delain, welcher die Insel Réunion zu Anfang 1875 besuchte, er sei, als er in den beiden Hochthälern gewesen, entsetzt von den Verheerungen der tropischen Wolken-Brüche gewesen, die sich auf der Kette der Salazes zu entladen pflegen, habe auch die Einwohner darauf aufmerksam gemacht; ein Berg-Sturz in Folge der Auswaschungen erscheint ihm als die wahrscheinlichste Ursache, ja, er glaubt, daß das zweite Dorf im Thale Cilaos, auf der andern Seite des Berges, in derselben Gefahr schwebt, verschüttet zu werden, wenn nicht alsbald für Abfluß-Canäle gesorgt werde, um die Wasser der fruchtbarsten Tropen-Regen schnell abzuführen. Die Katastrophe hat in der französischen Colonie Entsetzen erregt; eine sorgfältige Untersuchung über die Ursache und über den Schutz des zweiten Dorfes wurde angeordnet.

Christiania, 15. Jan. In ihrer letzten Sitzung haben die Stadtverordneten von Christiania nach lebhaften Debatten das schon früher erwähnte Truakenheitsgesetz angenommen und den Beschluß gefaßt, daß in Zukunft Jeder, der sich in sichtlich berauschtem Zustande auf öff. Straße zeigt, dafür mit einer Brüche bestraft werden soll, und außerdem, falls solches vordürften, so lange ins Arrestlokal gebracht werden kann, bis er wieder nüchtern geworden ist. Besondere Sensation erregte es, als der Wortführer bei Einbringung des Vorschlages nähere Mittheilungen über den zunehmenden Genuß von Branntwein im Lande gab. Es gieng daraus hervor, daß seit dem Steigen der Arbeitslöhne in den letzten 3 Jahren der Branntweinverbrauch um 15 pCt. gestiegen ist. 1872 wurden verbraucht 8,315,000 Pott, 1873: 9,715,000 Pott und 1874 über 12 Millionen Pott.

Aus Odessa wird von einem eisefehligen Eisenbahnunfall berichtet. Am 24. Decbr. Mittags, fuhr ein gemischter Zug, der etwa 12 Waggon mit Weizen, zugleich aber auch 420 Mann dienstpflichtiger junger Leute enthielt, auf dem 17 Faden hohen Damme kurz vor der Station Bisfatta, der 6. Station vor Odessa. An der gefährlichsten Stelle war eine notwendige Schienen-Reparatur durch Signale nicht hinreichend gekennzeichnet worden um in entsprechender Entfernung bei Sturm und Schneegestöber gesehen werden zu können. Maschinist und Zugführer waren überdies von der vorzunehmenden Reparatur nicht in Valla unterrichtet worden, was durch den Telegraphen bei solcher Witterung und Jahreszeit doch wohl hätte geschehen müssen. So fuhr die Locomotive auf die eisefehlige Stelle los, entgleiste, stürzte den schmalen 210 Fuß hohen Damme hinunter und zog successive den ganzen Zug nach sich, der aus 15 Waaren- und 11 Passagierwaggon bestand und beim Stürzen in Brand gerieth, da alle Defen geheizt waren. Wie von den 420 jungen Soldaten überhaupt noch einer gerettet worden, bleibt wunderbar, da sofort der ganze Zug in Flammen stand. Die 66 Vermissten sind ohne Zweifel verbrannt. Der Maschinist ist schwer

verlezt, mit dem Leben davon gekommen, der Heizer und ein Arbeiter sind todt, fünf Konducteure, sowie 290 Soldaten reiteten sich, 58 Verwundete sind in verschiedenen Lazarethen untergebracht worden, von diesen hofft man 38 dienstfähig herzustellen; doch soll der Anblick der Armen, wie Augenzeugen versichern, ein grauenvoller gewesen sein. Jedenfalls ist es eine der entsetzlichen Katastrophen, von denen die Eisenbahngeschichte meldet. Der Commandirende des Odeffaer Militärbezirks, Generaladjutant Semeka, wurde aus der Kirche geholt, nahm sofort Aerzte, Feldscheerer, Tragbahnen, Kutschen und Schlitten mit und fuhr zum Bahnhofe, bei dem die unglückseligen Opfer allmählig anlangten.

Man wird sich noch erinnern, daß im vergangenen Herbst in einem Koffer, der im Waaren-Magazine des Bahnhofes zu Rom stand, der zerstückelte *Leichnam eines Mädchens* aufgefunden wurde, das, wie sich später herausstellte, aus Neapel gebürtig war und Catarina Gazzaro hieß. Als mutmaßlicher Mörder wurde damals ein Bäcker in letztgenannter Stadt, Namens Daniele Guiseppe, eingezogen, der aber auf's Entschiedenste leugnete, daß von ihm ein Mord begangen worden sei. Derselbe befindet sich seit damals in Untersuchungshaft. Ende der vergangenen Woche hat er endlich ein volles Geständniß darüber abgelegt, daß er die Gazzaro wirklich ermordet hat. In Folge dieses Geständnisses wird er schon binnen einigen Tagen vor die Geschworenen in Neapel gestellt werden.

Belgrad, 16. Jan. Ebenso seltsame als beunruhigende Gerüchte durchziehen seit einigen Tagen die Stadt, die, wenn auch vielleicht nicht ganz begründet, doch immerhin sehr bezeichnend für den Stand der Verhältnisse sind. Wie versichert wird, soll die Polizei einer Conspiration auf die Spur gekommen sein, deren Fäden außerhalb der Grenzen Serbiens verlaufen. Es soll dabei auf eine Erziehung der Dynastie Obrenovich durch die Präbidenten-Familie Karageorgewich abgesehen gewesen sein. Speciell hatten die Verschworenen den Sohn des kaiserlichen Alexander, den in Bosnien an der Spitze eines Insurgenten-Häufens stehenden Peter Karageorgewich als künftigen Regenten Serbiens in's Auge gefaßt. Es heißt, daß die Verschwörung eine Legion Theilnehmer unter den serbischen Radikalen zähle, welche durch Versprechungen gewonnen wären, die sich auf eine serbische Actions-Politik des Präbidenten beziehen. Man will auch behaupten, daß schon etwa vor einem Monate ein beachtliches Attentat auf den Fürsten Milan durch rechtzeitig aus dem Auslande eingelangte Warnungs-Signale vereitelt worden ist. Wie wohl nun die Polizei seitdem sehr thätig ist und viele Verhaftungen bereits vorgenommen hat, so gelang es ihr doch bis zur Stunde noch nicht, die Haupt-Agenten des Complottes zu eruiiren. Man hat hierüber nur Vermuthungen, welche sich zunächst auf exaltirte südslavische Kreise jenseits der Save erstrecken. Es gibt Anschauungen, welche die ganzen Versionen über die entdeckte Conspiration gar nicht als ernst gelten lassen, indem sie behaupten, daß derselbe nur in tendenziöser Weise von der radikalen Actions-Partei ausgeheckt und in Umlauf gesetzt werde, um auf den Fürsten Milan eine Pression zu üben und ihn durch solche terroristische Mittel zu einer kriegerischen Politik zu zwingen. In conservativen Kreisen wird diese Anschauung vielfach getheilt und sogar zugegeben, daß diese Kniffe der Radikalen möglicherweise nicht ohne Wirkung bleiben werden.

Wenn man einer Belgrader Mittheilung des „Kalet Nepe“ glauben darf, so ist Fürst Milan von Serbien des Regierens müde. Er hat einer geheimen Versammlung von Notabilitäten in seinem Palais einen Vortrag über die Lage gehalten und endigte angeblich mit der Bemerkung, daß er kein Rettungsmittel kenne, aus

den Schwierigkeiten herauszukommen. Auch seine Getreuen wußten keinen Rath und nach einstündiger resultatloser Berathung erklärte der Fürst, daß er demnach seinen Posten verlassen müsse. Er werde sich auf das Gut seiner Frau in Bessarabien (vierzig Werst von Kischeneff) zurückziehen.

Der Sultan in Constantinopel wird in den nächsten Tagen viel Besuch bekommen. Die Gesandten der Großmächte stellen sich ein, einer nach dem andern und geben ihre Visitenkarte ab, auf welcher steht: Reformen! Emanzipation der christlichen Unterthanen! Der österreichische Gesandte, Graf Zichy, geht mit der Note seines Chefs, Grafen Andrassy, voran, die anderen folgen und „wollen ebenfalls ergebenst darum gebeten haben“. Der Sultan wird alles bewilligen, weil er nicht anders kann, und es wird doch nichts helfen, denn der Türke bleibt Türke und der Koran Koran. Wir fürchten sehr, die Visiten der Herren sind nur der erste Ausbruch eines großen Trauerspiels, vor dessen letzten Akten sich Jeder fürchtet. Der Sultan will's noch einmal mit einem Ultimatum probiren. Sein Feldherr, Ali Pascha, wird dem Fürsten Nikita von Montenegro ein Ultimatum überreichen: entweder Aufgabe der zweideutigen Politik Nikitas oder Einmarsch der Türken! Das ist aber auch nur eine Drohung, die leichter ausgesprochen als ausgeführt ist. Fürst Nikita ist allerdings der eigentliche Leiter des Aufstandes in Bosnien und der Herzegowina, er füttert ihn mit seinem Geld, seinen Kriegern und seinen Waffen, aber Fürst Nikita ist Fürst von Montenegro nicht von Gottes Gnaden, sondern von Rußlands Gnaden. Das ist der gordische Knoten für den Sultan, der kein Alexander ist. (Die Türken sind in letzter Zeit, namentlich in den Kämpfen auf der Straße von Ragusa nach Trebinje trotz großer Tapferkeit immer geschlagen worden und haben sehr viele Leute verloren.)

London, 25. Jan. Ein Teleg. aus Dufules meldet: Oberst Gordon ist wohlbehalten, seine weißen Gefährten aber sind sämmtlich todt; eine unpassirbare Stromschnelle hindert die weitere Schifffahrt nilaufwärts.

Mannigfaltiges.

† Der Ingenieur *Kalinger*, von dem wir berichtet, daß er mit seiner Braut im Reichshallen-Hotel in Berlin Gift genommen und verhaftet worden war, ist ein feiger Schurke. Seiner Braut schenkte er tödliches Gift ein, daß sie in einer Viertelstunde todt war, er aber trank — Wasser. In der Charite, wohin er als Todtkranke gebracht wurde, stellte sich bald heraus, daß er keinen Tropfen Gift genommen hatte. Er sitzt jetzt in der Stadtvogtei.

† (Die älteste Feuerspritze der Welt.) Bei den Ausgrabungen in Pompeji wurde neulich auch eine noch gut erhaltene Feuerspritze, die mit neun Röhren versehen war, aufgefunden.

(Eingesendet.) **H-Pflüge.** Nachdem die ursprünglichen Gußpflüge Façon „C“ durch die vor etwa zehn Jahren aufgestellten beliebteren S-Pflüge nun allmählig ganz verdrängt worden sind, ist kürzlich vom königl. Institut Hohenheim wieder ein neues Modell „H“ angefertigt worden, das die bisherigen C und S in jeder Beziehung übertrifft und sich deshalb unerwartet schnell einführt. Der Hauptvorteil dieser hohenh. H-Pflüge besteht darin, daß sie durch entsprechende schlankere Form weniger Reibung verursachen und daher in jeder Bodenart sehr leicht gehen, am Guß nicht anhängen und die Erde durch das zweckmäßig gepreßte Rießer gut hinüberlegen. G. W. . . . r

Geschäfts-Empfehlung.



Nachdem ich das Anwesen des Herrn Kiemger käuflich erworben habe, empfehle ich mich der hiesigen Einwohnerschaft, sowie der ganzen Umgegend, indem es mein Bestreben sein wird, meine Gäste und Kunden aufs Beste zu bedienen.

Desgleichen habe ich auf hiesigem Blase eine

Wiederlage von Futterschneidmaschinen

aus einer der renomirtesten Fabrik Württembergs errichtet. Es können die Maschinen täglich im Betrieb gesehen werden und lade Kauflustige höflich ein.

Bertanzel, Löwenwirth und Krämer in M. Schlechtbach.

Killen Hof.



Ich Unterzeichnete halte eine **Auktion**

in meinem Hause, wo dann vorkommt: Mannskleider, Bauerngeschirr und allgemeiner Hausrath, am Lichtmessfeierstag von 8 bis 12 Uhr, am gleichen Tag von 2 Uhr an verkaufe ich im Schadberg etliche Grundstücke.

Wittwe Strohmaier.

Lorch im Remsthal.

Eigenschafts-Verkauf.

Am Montag den 14. Februar d. J. Morgens 9. Uhr



werden auf dem Rathhause in Lorch nach den Bestimmungen des Exekutions-Gesetzes gegen zielerweise Bezahlung im öffentlichen Aufstreich im Einzelnen verkauft aus der Gantmasse des Gottlieb Breuninger, Rothgerbers:

- 1) — A. 96 □M. Ein zweistödiges Wohnhaus mit stein. Stock, gedrehtem Keller und eingerichteter Gerberei, früher Lohmühle, mit 6 pr. Farben, 2 Kesch, 1 kupf. eingemauerten Kessel,
 — A. 59 □M. Hofraum mit 4 Lohgruben,
 — A. 57 □M. desgl. mit einem Lohkäseschuppen auf Freiposten,
 2 A. 12 □M. am Einfluß des Gözenbachs in die Rems.
 BrandV.A. 2400 fl.

hiezuhört:

- 1 A. 63 □M. Gemüsegarten auf Barrwiesen
 Gesamt-Anschlag 4500 M.
 2) 36 A. 8 □M. Gras- und Baumgarten mit Weiden-
 gebüsch beim Schießwäsen, der untere
 Pappelgarten.
 Anschlag 1900 M.
 3) 15 A. 55 □M. Land,
 — A. 21 □M. Weg.
 15 A. 76 □M. auf dem oberen Maierhof.
 Anschlag 600 M.
 — 7000 M.

wozu die Kaufsliebhaber und deren Bürgen — auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen — hiemit eingeladen werden.

Den 19. Januar 1876.

R. Amtsnotariat.
 Schenk.

Obermühle b. Welzheim.

Mühle-Verkauf.

Am nächsten Lichtmessfeiertag

verkaufe ich meine Mahl- und Sägmühle mit 23 Morgen Gütern unter günstigen Bedingungen.

Liebhaber wollen sich Nachmittags in meiner Wohnung Johannes Semet.
 2. Obermühle.



einfinden.

Waldhausen
 im Remsthal.

Haus- und Wirthschaftsverkauf.

Unterzeichneter ist entschlossen, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem 2stöckigen Wohnhause mit großem gewölbtem Keller, auf welchem seit einigen Jahren eine Wirthschaft (Bahnhofrestauration) mit gutem Erfolg betrieben wurde und einem beim Hause befindlichen großen Baum- und Gemüsegarten.

Das ganze Anwesen liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und an der Landstraße, würde sich daher zu jedem Geschäftsbetrieb, besonders aber wegen seiner günstigen Lage zu Errichtung einer Messgerei eignen.

Etwaige Kaufsliebhaber wollen sich am

Mittwoch den 2. Februar d. J.

Nachmittags 4 Uhr

in meiner Wohnung einfinden.

W. Schuhmann.

Redaktion, Druck und Verlag von C. E. Unterzuber.

Revier Welzheim.

Reisich-Verkäufe.

1) Dienstag den 1. Februar aus Schmalenberg 1 „Fallendholz“ zu 3000 Wellen geschätztes Nadelreisich. Um 9. Uhr im Schlag.

2) Freitag den 4. Februar aus Hagerwald, Hellersbühl und Heiligenwäldle zu 2000 Wellen geschätztes Nadelreisich. Um 9. Uhr in Schadberg.

Welzheim.

Versammlung der 43er
 von hier und Umgegend am Lichtmessfeiertag von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthaus zum Engel bei gutem Bier, wozu freundlich einladen
 Mehrere 43er.

Welzheim.

In allen **Wingtheilen**, namentlich solchen zu

Hohenheimer H-Pflügen

halte ich stets Lager und empfehle solche bei billigstem Preise bestens.

G. Weller.

Welzheim.

Neue holl. Vollharinge

à 12 3/4 pr. Stück empfiehlt

G. Weller.

Feuerwehr Welzheim.

Sonntag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Rathhaus des Stabs und der Steigercompagnie. Revision sämtlicher Ausrüstungsgegenstände. Eintheilung der Halbzüge.

Sollte ein Mitglied verhindert sein zu erscheinen, so hat dieses schriftlich dem Obmann seines Halbzugs, welche Ausrüstungsgegenstände er im Besitz hat, zu geschreiben.

Junge Männer, die noch nicht eingeehrt sind und bei der Steigercompagnie eintreten wollen, sind ebenfalls dazu eingeladen.

Das Feuerwehr-Commando.**Frankfurt am Main.**

Das Bankgeschäft von

Fürth & Pfeiffer

empfiehlt sich zum

An- & Verkauf, sowie Umtausch von Staatspapieren, Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.